

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Guadalajara (Mexiko)

15. Februar

2020

Nachdem nun mein Auslandssemester an der Universidad de Guadalajara in Mexiko zu Ende gegangen ist, ist es für mich an der Zeit, auf meinen Aufenthalt zurückzublicken.

Vorbereitung und Ankunft

Bewerbung

Für meinen Studiengang der Regionalstudien Lateinamerika hat es Sinn ergeben, das Auslandssemester in Lateinamerika zu absolvieren. Daher habe ich auf der Website des International Office nach Partneruniversitäten geschaut und das Beratungsangebot wahrgenommen und die Wahl ist vor allem auf Mexiko gefallen, da ich zwar in meinem Studium viele Kurse mit Bezug zu Mexiko belegt hatte, aber vorher noch nie dort gewesen bin und mir selber gerne Eindrücke verschaffen wollte. Außerdem hatte ich von Kommiliton*innen, die ihr Auslandssemester in Mexiko verbracht hatten, viel Positives gehört. Dabei muss ich gestehen, dass meine Erstwahl Puebla war und meine Wahl auf Guadalajara insbesondere wegen des ISAP-Programms fiel. Bereut habe ich diesen Schritt aber definitiv nicht.

Für die Bewerbungen selbst habe ich mich vor allem an die Checklisten gehalten und kann wie alle nur dazu raten, so früh wie möglich damit anzufangen, da die Bewerbung Zeit braucht und insbesondere die Gutachten von Dozent*innen länger dauern können. Dies war auch bei mir der Fall und dadurch hatte ich am Ende der Bewerbungsphase definitiv mehr Stress als nötig gewesen wäre.

ISAP-Programm

Ich kann das ISAP-Programm für Studierende der Regionalstudien Lateinamerika definitiv empfehlen, da ich mir dadurch um die Finanzierung meines Auslandssemesters kaum Gedanken machen musste. Das Auswahlgespräch war definitiv aufregend für mich, meiner Meinung nach war es wichtig, sich vorher nochmals in Gedanken zu rufen, warum man das Auslandssemester machen möchte und warum man Mexiko und Guadalajara gewählt hat.

Kontakt mit der Universidad de Guadalajara und Kurswahl

Nachdem ich die Zusage aus Köln erhalten hatte, kam ungefähr zwei Wochen später die erste Mail vom International Office aus Guadalajara mit Informationen zur Universität, zur Stadt und zur Registrierung auf der Website der Universität. Hier muss man neben persönlichen Daten auch noch Dokumente einreichen und einen Sprachtest absolvieren. Vieles - aber nicht alles - ist ähnlich der Bewerbung in Köln

und muss gegebenenfalls nur noch übersetzt werden. Grundsätzlich ist die Registrierung recht einfach, durch einen Softwarefehler musste ich jedoch alles zweimal machen. Nach der Registrierung erhält man innerhalb einiger Wochen die Bestätigung aus Guadalajara.

Während der Kontakt mit dem International Office in Guadalajara recht gut funktioniert hat und meine Kontaktperson dort sehr schnell geantwortet hat, kann ich das nicht über den anschließenden Kontakt mit dem Centro Universitario (entspricht ungefähr der Fakultät) sagen, da sie mich dort anscheinend vergessen hatten. Nachfragen per Mail blieben unbeantwortet, so dass ich vor meiner Ankunft keine Informationen zur Kurswahl und keine*n Tutor*in bekommen habe. Das war im Nachhinein nicht weiter tragisch und hat am Ende auch so funktioniert, jedoch konnte ich dadurch im Vorfeld nicht abklären, ob ich mir die Kurse auch in Köln anerkennen lassen kann.

Das Kursangebot lässt sich online auf der Website der Universidad de Guadalajara finden (http://consulta.siiu.udg.mx/wco/sspseca.forma_consulta) finden. Wie bei Klips in Köln muss man sich erstmal ein wenig hereinfuchsen, das klappt aber recht schnell. Bei den meisten Kursen steht nur der Titel im Vorlesungsverzeichnis, wenn man den Inhalt wissen will, kann man die Studiengangskoordinator*innen anschreiben, ob diese das Programm haben, manchmal klappt das gut, manchmal nicht. Ich bin in meiner ersten Woche zu den meisten Büros persönlich gegangen und habe nachgefragt, das hat besser funktioniert. Grundsätzlich kann man innerhalb des Centro Universitario alle Kurse belegen, sofern noch Platz ist, man ist nicht nur auf ein Fach beschränkt. Theoretisch kann man auch Kurse anderer Fakultäten besuchen, das sollte man aber rechtzeitig mit dem International Office in Guadalajara besprechen, ich habe das jedoch nicht gemacht.

Visum

Für bis zu 180 Tage braucht man kein Visum für Mexiko, sondern kriegt den Stempel am Flughafen. Hilfreich ist die ausgedruckte Bestätigung aus Guadalajara und ich musste auch ein Rückflugticket vorzeigen, bei anderen war das wohl nicht der Fall. Innerhalb der ersten Wochen muss man sich außerdem bei der Universitätsverwaltung für die Behörden registrieren, dafür erhält man aber auch eine Mail.

Wohnungssuche

Im Vergleich zu Deutschland ist die Wohnungssuche echt einfach und die Preise moderat. Da ich erst drei Tage vor Semesterbeginn in Mexiko angekommen bin, habe ich vorher schon online nach WG-Zimmern gesucht. Es gibt diverse Facebook-Gruppen, die mir aber nicht weitergeholfen haben, stattdessen habe ich mein Zimmer auf RoomGo (<https://www.roomgo.com.mx/>) gefunden, wo man nach verschiedenen Zonen und Preisspannen suchen kann. Ich hatte wenig Probleme, schon der zweite Versuch war erfolgreich. Ich habe im Zentrum gewohnt, was zwar

weit weg von meinem Unistandort war, dafür war dort wesentlich mehr los und ich war mit dem Fahrrad in weniger als 10 Minuten auf dem Hauptplatz Guadalajaras. Ich habe 3100 Pesos (ca. 145€) für ein kleines möbliertes Zimmer inklusive aller Nebenkosten gezahlt. Etwas außerhalb zahlt man unter Umständen aber auch deutlich weniger, für etwas mehr kriegt man deutlich besser ausgestattete Zimmer in den In-Vierteln der Stadt. So hatte ich zwar nicht den besten Preis für mein Zimmer, dafür aber bis zu 13 super nette Mitbewohner*innen, die mich super aufgenommen haben und mit denen ich viel gemacht habe.

Einführungswoche

In der ersten Woche gab es verschiedene Veranstaltungen, in denen die Austauschstudierenden willkommen geheißen wurden und offene Fragen geklärt wurden. Bei diesen Veranstaltungen habe ich dann auch eine Mentorin zugewiesen bekommen, die mit mir meinen Studierenden-Account eingerichtet hat und meinen endgültigen Stundenplan erstellt hat. Darüber hinaus hat man bei diesen Veranstaltungen ein wenig die universitären Einrichtungen und die anderen Austauschstudierenden kennen gelernt. In die regulären Kurse bin ich dann in der zweiten Woche eingestiegen, bis auf einen Kurs war das aber kein Problem, da in der ersten Woche meistens nur das Programm besprochen und Referate verteilt werden.

Die Universidad de Guadalajara und das CUCSH

Die Universidad de Guadalajara (kurz: UdG) ist eine öffentliche Universität und mit rund 280.000 Studierenden die zweitgrößte Universität Mexikos. Verschiedene Centros verteilen sich über den ganzen Bundesstaat von Jalisco, in Guadalajara existieren sechs verschiedene Centros Universitarios, die über die ganze Stadt verteilt sind und ähnlich den Fakultäten in Deutschland verschiedene Themenbereiche abdecken. Entsprechend meines Studiengangs war ich am Centro Universitario de Ciencias Sociales y Humanidades (kurz: CUCSH) eingeschrieben, welches alle Sozial- und Humanwissenschaften umfasst.

Campo Belenes

Die CUCSH hat aktuell zwei Campus, "La Normal" im Zentrum und "Belenes" am Stadtrand in Zapopan. Für manche kann dies aktuell ein Pendeln zwischen den verschiedenen Orten bedeuten, ich war aber nur in Belenes, wohin langfristig die ganze CUCSH umziehen soll. Da ich im Zentrum gewohnt habe, bedeutete das für mich eine Fahrt von ungefähr 40-45 Minuten pro Strecke mit Fahrrad, Stadtbahn und Bus, was anfangs ziemlich nervig, aber irgendwann normal war. Man kann zwar auch näher an dem Campus wohnen, dort ist aber sonst kaum etwas los und man ist weiter vom Zentrum weg, weswegen ich mich für das Pendeln entschieden habe.

Der Campus in Belenes ist recht neu und dementsprechend im Vergleich zum Campus "La Normal" recht gut ausgestattet. Außerdem ist der Außenbereich sehr schön und grün und es gibt viele Möglichkeiten draußen zu sitzen. Da bislang aber nur die Master-Studiengänge und einige wenige Bachelor-Angebote nach Belenes umgezogen sind, wirkt der Campus recht überdimensioniert und oft auch recht leer, da aber jedes Jahr mehr Studiengänge umziehen, könnte sich das in Kürze auch ändern.

Kurse

Ich habe insgesamt fünf Kurse aus vier verschiedenen Studiengängen gewählt: "Sozialwissenschaften und Selbstverwaltung der Entwicklung", "Umweltmanagement und nachhaltige Entwicklung", "Regionale Geschichte 1950-1990", "Raumplanung" sowie "Konstruktionsprozesse sozialer Subjekte in Lateinamerika". Für die Wahl der Kurse waren verschiedene Faktoren ausschlaggebend, unter anderem die Uhrzeit, die mögliche Anrechnung in Deutschland und vor allem das persönliche Interesse. Grundsätzlich kann man sagen, dass das Kursangebot sehr umfangreich ist, so dass es nicht wirklich schwer ist interessante Kurse zu finden. Die Kurse können irgendwann zwischen 7:00 und 22:00 Uhr stattfinden, teilweise sogar Samstag morgens. Es herrscht Anwesenheitspflicht und man darf maximal zweimal fehlen, wobei sich das auf die Endnote auswirkt. Ich persönlich hatte an vier Tagen Uni und dienstags und am Wochenende frei. Zumindest im Master sind die Kurse meist kleiner als in Deutschland, in meinem Fall waren wir je nach Kurs zwischen vier und 15 Studierende. Ich fand das sehr angenehm, da die Klassen so weniger anonym sind und man schneller in Kontakt mit den anderen Studierenden kommt. Bis auf einen Master sind alle Kurse auf Spanisch, der akademische Stil war anfangs gewöhnungsbedürftig, aber ich finde dass man da schnell reinkommt.

Ähnlich wie in Deutschland kann die Qualität der Lehre stark schwanken, so hatte ich hervorragend konzipierte Kurse mit verschiedenen Methoden, vielen Diskussionen und teilweise Exkursionen, ich hatte aber auch Kurse mit ausschließlichem Frontalunterricht bis hin zu einer Dozentin, die den Kurs mitten im Semester an einen ihrer Mitarbeiter abgegeben hat, da sie zu beschäftigt war. In der ersten Woche kann man auch in Kurse hereinschnuppern und gegebenenfalls umwählen. Grundsätzlich muss ich aber sagen, dass mir der Großteil der Kurse selbst Spaß gemacht hat, was auch an den Kommiliton*innen gelegen hat, die fast alle sehr offen waren und an die ich mich immer wenden konnte, wenn ich etwas nicht verstanden habe.

Gerade in den Master-Kursen sollte man den Arbeitsaufwand zur Vor- und Nachbereitung nicht unterschätzen. Der Master hat im Vergleich zu Deutschland einen anderen Stellenwert und wird von weniger Personen gemacht, die meisten Master-Studierenden wollen später promovieren. Der Arbeitsaufwand war für mich wesentlich höher als in Deutschland, was zum einen daran lag, dass ich zum Lesen und Schreiben auf Spanisch länger brauche als auf Deutsch, zum anderen musste

man aber auch wesentlich mehr Texte lesen und Zusammenfassungen zu der Lektüre abgeben. Teilweise empfand ich das als sinnvoll, da man so meist gut auf die Sitzungen vorbereitet war, teilweise war es aber auch sinnlose Fleißarbeit und ich durfte drei Texte zum selben Thema vorbereiten. Im Semester habe ich sehr viel Zeit in die Uni stecken müssen, wenn man nicht auf die Credits angewiesen ist, sollte man eventuell überlegen, weniger Kurse zu belegen.

Alle Kurse wurden mit einer Hausarbeit beendet, der Umfang betrug je nach Kurs 5-20 Seiten. In die Benotung selber fließen außerdem Anwesenheit, mündliche Beteiligung, Lektürekontrollen, Präsentationen und Referate mit ein. Ich hatte das Gefühl, dass meistens recht großzügig benotet wurde, wobei das nicht auf alle Kurse zutrifft. Es war für mich definitiv ungewohnt so viele Arbeiten auf Spanisch zu verfassen, allerdings waren Grammatik- und Rechtschreibfehler zum Glück für die Benotung egal und die Dozent*innen in diesem Punkt sehr nachsichtig.

Aktivitäten

Das Centro Universitario bietet selbst ein kleines Sportangebot an, für welches man sich entweder in deren Büro oder über Facebook (<https://es-la.facebook.com/cucshdeportes/>) anmelden kann. Ich selbst habe zwei Mal pro Woche Flag Football gespielt, was echt Spaß gemacht hat und super war, um Leute kennen zu lernen.

Von der Uni gibt es darüber hinaus noch das Mentorenprogramm InterCUCSH, welche für die Austauschstudierenden verschiedene Exkursionen, Veranstaltungen und Partys organisieren. Gerade das Mentoring am Anfang war wirklich extrem hilfreich, die Exkursionen haben einem die Region definitiv näher gebracht, wobei es sicherlich Geschmackssache ist mit über 100 Personen einen recht straffen Zeitplan abzufahren.

Praktikum

Im Anschluss an das Semester musste ich noch ein Praktikum absolvieren. Durch Internetrecherche bin ich auf die NGO Casa Cem (<https://casacem.org/>) gestoßen, welche mitten in Guadalajara liegt und verschiedene Projekte, Publikationen und Workshops zum Thema Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung anbietet. Ich habe eine Mail geschrieben und wurde zwei Wochen später zu einem informellen Gespräch eingeladen und habe direkt ein Praktikum von Mitte Dezember bis Ende Januar angeboten bekommen. Das Projekt, in welchem ich eingesetzt wurde, beriet den Betreiber des Flughafens von Guadalajara, wie die Produktion von Müll an verschiedenen Stellen reduziert werden kann. Meine Aufgabe bestand vor allem in der Recherche der Umweltbilanzen verschiedener Einwegprodukte und möglicher Alternativen. Ich fand das Praktikum sehr interessant, da ich zwar schon in Deutschland als studentische Hilfskraft im Bereich der nachhaltigen Entwicklung gearbeitet hatte, das spezifische Thema aber völliges Neuland für mich war und ich viel mitgenommen habe. Darüber hinaus war die Stimmung sehr familiär und ich

wurde sehr nett aufgenommen. "Mein" Projekt ist Ende Januar ausgelaufen, aber auch in anderen Bereichen werden immer wieder Praktikant*innen gesucht und ich kann die NGO sehr empfehlen.

Guadalajara

Mit rund 1,5 Millionen Einwohnern in Guadalajara selbst und einer Metropolregion von fast 5 Millionen Menschen wirkt Guadalajara auf den ersten Eindruck echt überwältigend und ich habe mich am Anfang echt gefragt, wie ich mich jemals dort orientieren werde. Natürlich kann man innerhalb eines Semesters nicht die komplette Stadt kennen lernen, aber zumindest für die wichtigsten Punkte hat es am Ende doch recht gut geklappt.

Die Größe der Stadt hat natürlich auch Nachteile wie lange Distanzen und sehr viel Verkehr. Dafür hat Guadalajara auf der anderen Seite sehr viel zu bieten und ist in meinen Augen eine sehr lebenswerte Stadt. Es gibt sehr viele kulturelle Angebote und auch das Nachtleben ist insbesondere an den Wochenenden sehr vielfältig. Eine schöne Altstadt, interessante Märkte und sehr leckeres Essen runden die Stadt ab.

Zwar muss man immer ein wenig Zeit einplanen, aber mit Stadtbahn, Bus und Uber kommt man recht gut und günstig durch die Stadt. Empfehlenswert ist auch MiBici, ein System von Mieträdern, die man für eine Jahresgebühr von ca. 20€ bis zu 30 Minuten am Stück nutzen kann.

Durch die zentrale Lage kommt man von Guadalajara auch recht schnell sowohl ans Meer als auch in die Berge, wobei ich sagen muss, dass ich während des Semesters kaum Zeit dazu hatte und das jetzt bis Ende März nachholen werde.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass mir das Auslandssemester sowohl akademisch als auch persönlich unglaublich viele neue Eindrücke beschert hat und ich sehr dankbar bin, die Gelegenheit dazu bekommen zu haben. Im Nachgang muss ich definitiv sagen, dass ich den Arbeitsaufwand für die Universität definitiv unterschätzt habe, dennoch habe ich auch dort sehr viele positive Eindrücke, Sichtweisen und Begegnungen sammeln können. Auch würde ich definitiv penetranter wegen der Kurswahl nachbohren, da es meinen Einstieg sicherlich erleichtert hätte. Trotzdem hat mir das Auslandssemester an der Universidad de Guadalajara sehr gut gefallen und ich kann es nur empfehlen.